

der Verwendung des Aufsatzes am *c* in der Ligatur, die jener vermeidet. Immer aber ist sie der des Adalleod so nahe verwandt, daß auf eine gemeinsame Schultradition geschlossen werden muß: wahrscheinlich war dieser Gehilfe des Adalleod wie er selbst in der ludovicianischen Kanzlei ausgebildet worden und ist mit ihm, als die bayerische Unterkanzlei eingerichtet wurde, von dort an den Hof des jungen Ludwig gesandt worden. Es war wohl von Anfang an in Aussicht genommen, daß er die Reinschriften besorgen sollte, während dem Diakon Adalleod deren Ausfertigung durch Hinzufügung des Eschatokolls vorbehalten war, so wie es in der großen Kanzlei damals unter Durandus Brauch war.¹ Nach dem Ausscheiden dieses Hilfschreibers hat während des Jahres 832 Adalleod selbst die vollständige Mundierung der DD. 7. 8. und wohl auch des D. 9 besorgen müssen.²

Den Kontext des D. 11 für St. Emmeram hatte ich einem neuen Gehilfen des Adalleod zugeschrieben, demselben, von dem die Kontexte der DD. 13. 15 herrühren. Aber bei erneuter Vergleichung haben wir festgestellt, daß dem nicht so ist. Es steht trotz aller Ähnlichkeit durchaus für sich. Von der Schrift des Adalleod unterscheidet sich die seine auf das bestimmteste. So verwendet er in der verlängerten Schrift regelmäßig, auch wo *o* allein für sich steht, die Ligaturform des *o* und auch ganz andere Abkürzungszeichen, in der Kontextschrift aber neben neuen dem Adalleod fremden Ligaturen wie *op* und *sp* eine andere Ligatur von *et* und auch ein anderes *g*, und zum ersten Male findet sich bei ihm die von Adalleod nie gebrauchte *e* caudata (*ē*). Auch die einen neuen Satz eröffnenden Buchstaben *S*, *P* und *Et* sind in D. 11 stärker betont, als Adalleod das tut. Kurz, bei aller Schulgleichheit sind die Abweichungen in der Schrift dieses Schreibers von der des Adalleod wie von der des nächsten Schreibers (Adalleod A) so erhebliche, daß er weder mit dem einen noch mit dem andern identifiziert werden kann. Wohl aber erweist er sich als identisch mit dem Schreiber jener Regensburger Tauschurkunde, die A. CHROUST aus dem Münchener Hauptstaatsarchiv

¹) Danach wäre anzunehmen, daß dieser Hilfsschreiber des Adalleod auch die Kontexte der nicht in Originalen erhaltenen DD. 2. 3. 5 mundiert habe. ²) D. 9, nur in den Passauer Kopialbüchern erhalten, zeigt im Diktat gewisse individuelle Eigentümlichkeiten des Adalleod, so daß anzunehmen ist, er habe dieses D. auch geschrieben.